

AlboC Reloaded

Der Stoff aus dem die Helden sind (A 'lil bit of Chaos 4)

Von Jani-chan

Kapitel 16: 11.2 Let's talk about...

11.2 Let's talk about...

Aber noch war es nicht soweit. Erst einmal hatte ein anderer aufzutauchen, und zwar bald, denn sieben erwachsene Männer machten sich nämlich schon erhebliche Sorgen um ihren jüngsten Bruder. Vielleicht war irgendetwas Schlimmes passiert, vielleicht hatte ein Hollow Makoto angefallen und er hatte vor Schreck vergessen, sich zu verteidigen. (AK*1)

Nervös lugte Kita-pyon hinter einer Ecke hervor und warf einen kurzen Blick auf seine Brüder, die alle zusammen in der Eingangshalle standen und sich suchend umsahen. Also waren es in der Tat sie, die mit ihm sprechen wollten. Wie sollte er auf sie zugehen? Was sollte er ihnen sagen? Wenn sie böse auf ihn waren, wollte er lieber gar nicht mit ihnen reden... aber jetzt konnte er ihnen auch nicht mehr aus dem Weg gehen, immerhin waren sie seinetwegen in der Schule.

Er riskierte einen weiteren Blick auf seine Brüder. Taros Gesichtsausdruck sah... nun er war eher besorgt, als böse, oder gar wütend. Vielleicht wollten sie ja gar nicht mit ihm schimpfen? Nein, nein, nein... er hatte ziemlichen Mist gebaut und seine Brüder ganz sicher enttäuscht.

„Makoto!“ Fujita hatte ihn entdeckt und auf seinem Gesicht zeigte sich deutliche Verwirrung darüber, dass sein kleiner Bruder sich hinter einer Wand versteckte.

Aus einem Impuls heraus, von dem er nicht wusste, woher dieser kam, wirbelte er herum und rannte wahllos in eine Richtung, die ihn von seinen Brüdern wegbringen würde. Den Versuch klar zu denken hatte er bereits aufgegeben, also folgte er einfach seinem Instinkt und der riet ihm, die Konfrontation mit den anderen Kitamuras zu meiden.

Taros Augenbrauen wanderten ein Stück in die Höhe, während er beobachtete, wie sein kleiner Bruder sich umdrehte und davon lief.

„Wieso rennt er denn weg?“, fragte Fujita etwas verwirrt. „Haben wir ihm etwas getan?“

„Nein...“ Hiroshi schüttelte den Kopf.

„Aber vielleicht glaubt er ja, wir würden ihm etwas tun.“, vermutete Akira.

„Wahrscheinlich denkt er, wir sind böse auf ihn.“, meinte Jiro grinsend.

„Das bin ich auch.“ Taro presste die Lippen aufeinander. „Haben wir ihm etwa

beigebracht, eine Konfrontation zu meiden?“ Mit diesen Worten lief er seinem kleinen Bruder hinterher.

„Oh oh...“, murmelte Shuichi. „Armer Makoto... er hätte Taro nicht wütend machen sollen.“

„Vielleicht sollte ihnen einer von uns folgen?“ Kanaye machte den Eindruck, durchaus besorgt um seinen kleinen Bruder zu sein.

„Ach, er wird ihm schon nichts tun.“ Jiro grinste noch immer. „Die beiden kommen sicher gleich zurück.“

Er wusste nicht wirklich, wohin er lief und so wunderte er sich nicht, als er in jemanden hineinlief, das Gleichgewicht verlor und haltlos zu Boden stürzte.

„Au...“, murmelte er, während er sich vorsichtig in eine sitzende Position aufrappelte. „T-tut mir Leid...“

„Was tut dir Leid?“, fragte eine furchtbar bekannte Stimme, die Kita-pyon erschrocken zusammenzucken ließ. „Dass du in mich hineingelaufen bist, weil du nicht auf deinen Weg geachtet hast? Oder vielleicht, dass du gerade vor uns weggelaufen bist?“

Kita-pyon traute sich nicht, in das Gesicht seines zweifellos wütenden Bruders zu blicken, also starrte er stur auf das Pflaster, auf dem er saß.

„Oder doch eher, dass du so einen Unsinn angestellt hast?“ Taro sah ernst auf seinen Bruder herunter, der allerdings keine Anstalten machte, zu ihm aufzublicken.

„Makoto...“

„Ich... es...“ Wieso war er seinen Brüdern gegenüber nur immer so unsicher? Natürlich war er auch sonst nicht unbedingt der Mutigste, aber zumindest traute er sich sonst wenigstens etwas zu sagen.

Taro seufzte. „Na los steh auf. Wir gehen erst einmal zu den anderen zurück.“

Da sein kleiner Bruder keine Anstalten machte, aufzustehen, griff Taro kurzerhand nach dem Arm des am Boden sitzenden Jungen und zog ihn auf die Füße. Dann lief er los, zurück in die Richtung, aus der sie gekommen waren und wo ihre anderen Brüder sicher auf sie warteten. Er hielt noch immer Makotos Arm fest, so dass dieser ihm wohl oder übel folgen musste, auch wenn er sich eigentlich angenehmere Dinge vorstellen konnte, die er jetzt tun konnte.

„Taro ich...“ Er musste irgendetwas sagen, aber er wusste nicht wirklich was. Sein Bruder war enttäuscht von ihm, das hatte er an dessen Stimme gerade ganz genau gehört.

„Wir reden, wenn wir wieder bei den anderen sind.“, meinte Taro und schnitt dem Kleineren so einfach das Wort ab.

Sie gingen den Rest des Weges schweigend nebeneinander. Nein vielmehr lief Taro, Makoto stolperte seinem großen Bruder hinterher, da er mit dessen Tempo nicht Schritt halten konnte.

„Seht ihr?“ Jiro hatte die ganze Zeit nicht aufgehört zu grinsen. Er schien die ganze Situation sehr erheitend zu finden.

Die anderen Brüder drehten sich um und entdeckten tatsächlich Taro und Makoto, die zielgerichtet auf sie zukamen.

„Er is ja ganz blass.“, meinte Fujita besorgt. Natürlich meinte er damit den einzigen seiner Brüder, der jünger war als er selbst. „Was hat Taro ihm denn gesagt?“

Das Grinsen verschwand aus Jiros Gesicht. Wie konnte Taro es wagen, dem kleineren solche Angst machen, dass sein Gesicht nicht mehr von einer weißen Marmorwand zu unterscheiden war? „Taro.“ Mit einem ernsten Gesichtsausdruck trat er dem ältesten

der Kitamura Brüder entgegen, griff nach dessen Hand und löste sie von Makotos Arm. In derselben Bewegung schob er den Kleineren hinter sich, wo er sofort von den anderen Brüdern noch ein Stück weggezogen wurde. Wenn Jiro und Taro sich stritten, sollte sich niemand in einem Umkreis von zweihundert Metern aufhalten. Da sie hier nicht so viel Platz hatten, mussten fünf Schritte genügen.

Makoto blinzelte verwirrt, als er in die ernsten Gesichter seiner Brüder aufsah. Was war gerade passiert? Taro hatte doch gar nichts getan, ganz im Gegenteil hatte er doch etwas getan, weshalb seine Brüder eigentlich böse auf IHN sein sollten und nicht auf Taro.

„Äh...“ Makoto hatte wieder einmal keine Ahnung, was er sagen sollte.

„Was hast du getan?“ Jiro war eindeutig wütend und das bereitete nicht nur Makoto Sorge.

„Was meinst du?“, fragte Taro. „Ich hab gar nichts gemacht.“

„Makoto. Was hast du mit ihm gemacht?“

Kita-pyon zuckte zusammen. So wütend hatte er Jiro erst zweimal in seinem Leben gesehen. Das erste Mal war, als ihn einige ältere Kinder geärgert hatten, da war sein großer Bruder regelrecht explodiert und hatte ihm mehr Angst gemacht als die Jungen, die ihn angegriffen hatten. An das zweite Mal wollte er sich gar nicht erinnern. In der Folge auf seinen Wutausbruch hatten sie ihr gesamtes Haus renovieren dürfen.

„Er...“ Er sollte die Situation besser klarstellen, bevor die beiden die Eingangshalle auseinander nahmen.

„Ich habe ihn nur hierher zurück gebracht.“, antwortete Taro. „Stellst du diese Handlung etwa in Frage?“

„Ähm...“ Leider hatte er keine Ahnung, was er sagen sollte. Die anderen Schüler und Lehrer, die gerade in der Halle anwesend waren, sahen sie bereits komisch an. Er sollte die Situation wahrscheinlich tatsächlich lieber schnell aufklären.

„Ich stelle nur deine Methoden in Frage. Also, was hast du gemacht?“

„Er hat...“, murmelte Makoto, stockte und tippte dann Fujita an, der direkt neben ihm stand.

Der zweitjüngste Kitamura sah den Kleineren einen Moment lang verwirrt an, dann beugte er sich ein Stück zu ihm herunter. Die anderen bemerkten das natürlich und wandten die Blicke von den beiden Streitenden ab, um zu sehen, was Makoto sagen wollte.

Der flüsterte Fujita etwas ins Ohr, woraufhin dieser leicht lächelte, sich wieder aufrichtete und Makoto durch die Haare wuschelte. „Hört auf zu streiten. Taro hat ihm nichts getan.“, rief er über das lauter werdende Streitgespräch der beiden ältesten hinweg.

Die Beiden hörten tatsächlich sofort auf und alle Augen richteten sich auf Makoto, der sofort rot anlief und den Kopf senkte, damit seine Brüder das nicht sehen konnten.

„Vielleicht sollten wir irgendwo hin gehen, wo wir etwas... ungestörter sind?“, schlug Kanaye vor, dem aufgefallen war, dass sich um sie herum eine regelrechte Ansammlung von Shinigamischülern gebildet hatte. Unter solchen Umständen würden sie kein vernünftiges Gespräch mit ihrem kleinen Bruder führen können.

Die anderen Kitamuras nickten und Shuichi schlug vor, zu ihm nach Hause zu gehen. In seiner Wohnung könnten sie sich ungestört unterhalten. Fujita tippte Makoto auf die Schulter und bedeutete ihm lächelnd, ihnen zu folgen.

Der Jüngste der acht Brüder war sich gar nicht so sicher, ob er mit den anderen allein sein wollte. Er hätte jetzt viel lieber Sayuri und die anderen dabei gehabt, aber das

Mädchen trieb sich ja wieder einmal sonst wo herum.

Kita-pyon blinzelte verwirrt. Wieso dachte er in solch einer Situation an die Rothaarige? Er schüttelte schnell den Kopf, um die Gedanken an sie zu vertreiben. Das hier war weder der richtige Zeitpunkt, noch der richtige Ort, oder die richtige Gesellschaft, um darüber nachzudenken, wie es Sayuri und Yukiko ging.

Kanaye betrat als letzter das Zimmer von Shuichi und schloss die Tür hinter sich, setzte sich schließlich zu den anderen auf den Boden. Nun gab es keinen Weg mehr zurück, Makoto konnte nicht mehr weglaufen, musste sich wohl oder übel der Situation stellen und die Standpauke seiner Brüder über sich ergehen lassen.

„Makoto.“, begann Taro und diesmal bewirkte er mit seiner plötzlich viel ruhigeren Stimme, dass der Angesprochene tatsächlich aufsaß, ihm kurz in die Augen blickte, rot anlief und deshalb den Kopf ganz schnell wieder senkte. Taro seufzte. War es schon immer so schwierig gewesen, mit dem Kleinen zu reden?

„Lass mich mal.“, flüsterte Fujita. Er war altersmäßig am nächsten an Makoto dran, weshalb es ihm von allen seinen Brüdern immer schon am leichtesten gefallen war, den jüngsten Kitamura zu einem Gespräch zu bewegen. „Hey Makoto-chan.“ Er hockte sich neben den Jungen auf den Boden und legte ihm einen Arm um die Schulter. „Ich sag es jetzt einfach mal direkt und gerade heraus, okay?“

Kita-pyon nickte langsam, auch wenn er eigentlich gar nicht hören wollte, was er glaubte, das er hören würde. Nun war er auf Grund seiner Gedanken sogar schon selbst verwirrt.

„Also... weißt du... als ausgebildete Shinigami und damit deine Vorgesetzten, müssen wir dir natürlich sagen, dass dein Verhalten nicht in Ordnung war. Sich nachts in die Bibliothek zu schleichen, ist gegen die Regeln.“

„Haben wir dir etwa beigebracht, die Regeln zu brechen?“, fragte Taro streng.

Makoto nickte leicht, ohne großartig über die Antwort nachzudenken. Normalerweise hatte die Gegenwart von Fujita eine durchaus beruhigende Wirkung, wahrscheinlich, weil dieser genau wusste, wie es war, der jüngste unter so vielen Brüdern zu sein (AK*2). Leider blieb diese Wirkung dieses Mal aus.

Taros Augenbrauen wanderten aufgrund von Makotos Nicken ein Stück in die Höhe und endlich fand das Grinsen seinen Weg zurück in Jiros Gesicht. Dass der Kleine sich so etwas traute, zeigte ihm, dass er sich in letzter Zeit ziemlich verändert haben musste.

„Als deine Brüder müssen wir dir sagen... dass wir auch zum einen enttäuscht sind, weil du uns seit dem Vorfall aus dem Weg gehst.“, redete Fujita schließlich weiter.

„Nicht nur das.“, meinte Hiroshi. „Du läufst sogar vor uns weg.“

„Ihr...“, begann Makoto, brach aber nach nur einem Wort bereits wieder ab. Die anderen warteten, ob der Kleinste unter ihnen noch etwas sagen würde, doch der schien sich nicht zu trauen.

„Ich sagte zum einen.“, meinte Fujita schließlich, nachdem er merkte, dass die Stille für Makoto nicht mehr auszuhalten war. „Als Brüder sind wir zum anderen aber auch echt stolz auf dich.“

Kita-pyon hob den Kopf wieder und sah seine Brüder an. Innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde wechselte sein Gesichtsausdruck von erschrocken, über verwirrt, bis hin zu verblüfft. „Was?“ Hatte Fujita gerade tatsächlich gesagt, sie wären stolz auf ihn?

„Naja.“ Jiro lachte. „Du hast die Regeln gebrochen, um deinen Freunden zu helfen.“

„Auch wenn es natürlich nicht richtig war-“, begann Taro, wurde aber von Hiroshi unterbrochen, indem dieser ihm den Ellenbogen in die Seite stieß.

„Sich für seine Freunde einzusetzen ist eine gute Sache.“, meinte Akira.

„Und es zeigt uns, dass du langsam erwachsen wirst.“, meinte Fujita scherzhaft.

„Naja, dass du dich vor uns versteckt hast, hat den Eindruck durchaus wieder etwas verschwimmen lassen.“, gab Kanaye zu bedenken.

„Aber im großen und ganzen...“, meinte Shuichi schnell, damit Makoto nicht gleich wieder in Depressionen verfiel. Er warf Taro einen Blick zu, damit der älteste Bruder den Satz beendete und die Aussage so mehr Gewicht bekam.

„Sind wir sehr stolz auf dich.“ Taro lächelte leicht.

Makoto blinzelte verblüfft. Seine Brüder waren stolz auf ihn? Weil er die Regeln gebrochen hatte? Irgendetwas war hier doch nicht in Ordnung... Er sprang auf, ballte die Hände zu Fäusten und sah zwischen den einzelnen Kitamuras hin und her.

„Was ist denn jetzt los?“, flüsterte Jiro seinem älteren Bruder zu, der allerdings nur mit den Schultern zuckte, da er ebenfalls keine Ahnung hatte.

„Ihr... ihr... ihr steht immer noch unter Aizens Kontrolle, nicht wahr?“, platzte es aus Kita-pyon heraus. „M-meine Brüder w-wären niemals stolz auf mich, wenn ich die Regeln breche.“

Die anderen sahen ihn einen Moment lang fassungslos an, schließlich kicherte Jiro leise und plötzlich vielen auch die anderen in sein Lachen mit ein, ein Umstand, der Makoto nun vollends verwirrte. „Äh... ähm...“ Der Junge fuhr sich verwirrt durch die Haare und sah hilflos zwischen Jiro und Taro hin und her. Was hatte er denn gesagt, das so witzig war?

„Oh Makoto-chan.“ Kanaye erhob sich, trat auf den Jüngsten zu und wuschelte ihm durch die Haare. Daraufhin standen alle anderen ebenfalls auf und taten es Kanaye gleich.

„Du hast uns nicht richtig verstanden.“, meinte Taro schließlich.

Jiro zog seinen kleinen Bruder zu sich heran und schloss die Arme um ihn, damit er nicht weglaufen konnte. „Wir sind stolz auf dich, weil du dich für deine Freunde eingesetzt hast, obwohl du dabei die Regeln brechen musstest.“

„Das ist alles, worum es bei Freundschaft geht, weißt du?“ Hiroshi grinste und zerstrubbelte wieder die Haare seines kleinen Bruders.

AK*1: (u-chan: Jetzt wird's schwierig... das sind einfach zu viele Kitamuras. Zu besseren Verständlichkeit hier noch einmal die Namen der Brüder, angefangen mit dem Jüngsten nach Makoto: Fujita, Akira, Shuichi, Hiroshi, Kanaye, Jiro und Taro.)

AK*2: (immerhin war dieser das ja eine ganze Weile gewesen, bevor Makoto geboren wurde)

Ende Kapitel 11.2